



# Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 292. Dienstag den 13. December 1831.

## Preußen.

Berlin, vom 9. December. — Se. Majestät der König haben dem Secundo-Lieutenant v. Garssen I. des 30sten Infanterie-Regiments den Rothem Adler-Orden vierter Klasse und dem Husaren Großmann des 5ten Husaren-Regiments das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

## Polen.

Krakau, vom 2. December. — Der Direktor der bishigen Polizei, Senator Kucinski, hat unterm 25sten November eine Bekanntmachung erlassen, worin er anzeigt, daß der Platz-Kommandant der Kaiserl. Russischen Truppen bei seiner Entfernung aus der Stadt Krakau der Polizei-Direction mehrere Pässe zugesandt habe, welche in seinem Bureau noch nicht abgeholt worden waren, und daß demnach ein Jeder, der sich außer Stande befunden, seinen zur Visirung eingereichten Pass vor dem Ausrücken der Russischen Truppen aus dieser Stadt von deren Platz-Kommandantur abholen zu können, und das Gebiet der freien Stadt Krakau verlassen wollen, sich mit Ausweisn über die Identität der Person hinsichtlich Empfangs des Passes bei ihm zu melden habe.

## Rußland.

St. Petersburg, vom 30. November. — Am 27sten d. M. ist Se. Kaiserl. Hoheit der Csesarewitsch Thronfolger mit Seinem Gefolge in erwünschtem Wohlseyn von Moskau hierher zurückgekehrt.

Gestern um 1½ Uhr nach Mitternacht vollendete in Jarstojce-Selo, im alten Pallaste, Ihre Durchlaucht die Gemahlin Sr. Kaiserl. Hoheit des hochseligen Csesarewitsch Konstantin, Fürstin Jeannette Antonowna Lowicz, Ihre irdische Laufbahn. Schon seit einigen Jahren war Ihre Gesundheit sehr zerrütet, und das

allmählig zunehmende Uebel schloß mit einer tanwartigen Krankheit;

Durch Allerhöchstes Rescript an den bevollmächtigten Divans Vorsitzer der Fürstenthümer Moldau und Wallachei, General-Adjutanten Kisseleff, haben Se. Majestät demselben Ihre vollkommene Erkenntlichkeit dafür bezeugt, daß es ihm in Beziehung auf die zum diesjährigen Unterhalt der Truppen in den Fürstenthümern angewiesene Summe durch Verminderung der Ausgaben nicht nur mäßlich geworden ist, die zu obigem Zweck in Sibiria ebenfalls bestimmt gewesene Summe von 674,992 Rub. 27½ Kop. nicht requiriren zu dürfen, sondern auch noch aus den Einkünften der Fürstenthümer den Rest der denselben im Jahre 1828 vorgestreckten 100,000 Duk., in Betrag von 44,595 Duk., zurückzahlen.

## Oesterreich.

Nach der Zeitung von Venedig hat Se. Majestät der Kaiser mittelst Entschließung vom 27. October 1830 die Einsetzung dreier Oesterr. Konsuln im neuen Griechischen Staate genehmigt; einer derselben soll zu Patras, der zweite zu Napoli, der dritte zu Syra residiren; für den ersten Platz wurde Herr v. Mayersbach, für den zweiten der bisherige Konsul Georg Großkus, und für den dritten Herr Stanislaus von Wallenburg ernannt. Bisher waren nur die zwei letztern installiert.

## Deutschland.

München, vom 4. December. — Die neu auflebende Muse der Malerei, deren Wiege König Ludwig so huldreich zu beschirmen anfang, hat sich wohl einschüchtern, aber noch nicht ganz aus Münchens Mauern verschrecken lassen. Cornelius arbeitet noch immer eifrig an den neuen Cartons zur Ludwigskirche, deren



Bau jedoch wohl schwerlich fortgesetzt werden kann, da die für denselben beantragten Posten gestrichen sind. Professor Schnorr ist mit der Darstellung der Nibelungen; Professor Hof mit der Vollendung der biblischen Gemälde in der Allerheiligsten Kapelle beschäftigt. In Nürnberg nahm Herr v. Schenk, der als Königl. Kreis-Commissair daselbst lebt, an dem Jahrestage der Grundsteinlegung Walhalla's mit mehr als warmer Liebe Gelegenheit, von des Königs Kunstbestrebungen zu reden. Daß er in seiner Rede die Beschränkung, welche die Civilisten in Zukunft erleiden könnten, berührte, war von seiner Seite wohl natürlich; doch ward von manchen Anwesenden mit Bedauern die Bemerkung gemacht, daß seine Worte das Gepräge einer leidenschaftlichen Aufregung an sich trügen, die in Zeiten, wo Parteien sich bilden, nichts weniger als heilsam wirken könne. Jedenfalls aber — und das dient zur Beruhigung! — herrscht zwischen dem Könige und den Ständen selbst durchaus nicht eine so große Differenz, als zwischen den Factionen im Publikum, die zwar äußerlich von jenen beiden Gewalten den Parteinamen entlehnen, in Wahrheit aber ohne Prinzip und ohne Bewußtseyn, gehässig nach Extremen suchend, das großartige Wirken derselben zu stören bemüht sind.

Leipzig, vom 6ten December. — Mit Rücksicht auf die Leipziger Neujahrswisse sind gegen das Einschleppen der Asiatischen Cholera folgende Maßregeln angeordnet worden: Vom 18ten December 1831 bis mit dem 24sten Januar 1832 werden Personen und Waaren ohne Unterschied, nach Leipzig nur dann eingelassen, wenn sie sich überhaupt über ihren unverdächtigen Gesundheitszustand vollständig auszuweisen vermögen. Kommen sie aus dem Auslande, so müssen sie, und zwar Reisende sowohl, als Waarenführer, bestimmte Straßen inne halten und an dem dabei bemerkten Anmeldeorte ihre Legitimation zur Prüfung und Bescheinigung des Eintritts vorweisen. Ueberdies haben alle, welche aus angestreckten oder verdächtigen Orten kommen, oder dergleichen auf ihre Reise berührt haben, sich der vorgeschriebenen Contumaz, wobei ihnen jedoch der Aufenthalt in unverdächtigen Gegenden angerechnet wird, so wie der Reinigung in den hierzu verordneten Anstalten zu unterwerfen. Reisende oder Führer von Waarentransporten, welche sich diesen Vorschriften entzogen haben, werden zurückgewiesen. Töbelsjuden und Musikkanten, ingleichen Equilibristen, Marionettenspieler und andere in diese Klasse gehörige Personen werden gar nicht in die Stadt gelassen. Ebenso ist der Hausverkauf während der diesmaligen Messe verboten. Ausländische israelitische Kauf- und Handelsleute, welche in Leipzig die Messe besuchen, haben sich, wenn sie nicht auf andere Weise hinsichtlich ihres Vermögens sich legitimiren können, oder sonst schon in Leipzig als wohlhabend bekannt und accredited sind, durch Production eines baaren Vermögens von wenigstens Ein Hundert

Thalern oder Werth bei der städtischen Polizeibehörde auszuweisen, widrigenfalls werden sie sofort von der Stadt gebracht. Alle in die Stadt Leipzig kommende inländische und ausländische Fremde haben sofort bei ihrem Eintritt ihre Pässe am Thore abzugeben, und dagegen längstens binnen 24 Stunden die Aufenthalts- und Sicherheitskarten bei der Sicherheitsbehörde persönlich abzuholen. Wer die äußern Thore der Stadt, wenn auch nur auf kurze Zeit verlassen will, hat bei seiner Rückkehr im Thore seine Sicherheitskarte vorzuzeigen.

### Frankreich.

Paris, vom 1. December. — Vorgestern hatten die Botschafter von Oesterreich, Rußland und Sardinien, der Herzog von Vassano und der Baron Pasquier Privataudienzen beim Könige. Gestern ertheilte Se. Majestät dem Kurfürstlich Hessischen Ministers Residenten, Herrn v. Riviere, eine Privataudienz und empfingen demnächst die Lyoner Deputirten Gautier und Cazenove, die von dem Präsidenten des Ministers Raths Sr. Majestät vorgestellt wurden.

Der heutige *Moniteur* enthält keine neueren Nachrichten aus Lyon, sondern bemerkt nur, daß, wenn das schlechte Wetter fortfahre, die telegraphischen Mittheilungen zu verhindern, man erst morgen, am 2ten, neuere Nachrichten erwarten darf, da die Lyoner Post, welche heute hier eintreffen wird, nur Nachrichten vom 29sten mitbringen kann. An diesem Tage war der Herzog von Orleans und der Kriegsminister, wie aus der gestrigen Depesche des Letzteren aus Trevoix erhellet, noch nicht in Lyon eingerückt. Der Präfekt des Rhone-Departements erließ am 29sten auf die Nachricht von der nahe bevorstehenden Ankunft des Herzogs von Orleans folgende Proclamation: „Lyoner! Legt Eure Trauer ab und zieht Eure Festkleider an. Se. Königl. Hoheit der Herzog von Orleans kommt in unsere Stadt, dem Regenbogen gleich, welcher das Ende des Gewitters verkündet. Mögen die letzten Spuren Eurer furchtbaren Zwietracht verschwinden und möge die Einmüthigkeit Eures Verfalls dem Prinzen zeigen, daß Ihr in Eueren traurigen Verirrungen Eure ganze Liebe zu der Dynastie bewahrt habt, deren Erbsüßigkeit auf den Thron Ihr durch Euren Rath unterstützt. Es lebe der König!“ — Tages zuvor hatte der Präfekt den Einwohnern das Schreiben des Barons Delaire, Bewalters der Kron Güter, mitgetheilt, worin dieser im Auftrage des Königs für 640,000 Fr. (also nicht für 1 Million wie das Journal des Debats gemeldet hatte) seidene Möbelstoffe bestellt. — Die Mairie wartet in einer Bekanntmachung vom 27ten die Einwohner vor gewissen Individuen, die, ohne dazu beauftragt zu seyn, von Haus zu Haus gingen und Sammlungen für die nothleidenden Arbeiter anstellten, und fordert die Bürger auf, ihre milden Gaben in die Hände der auf dem Stadthause befindlichen Sections-Chefs der Arbeiter selbst oder in die der Notare niederzulegen.



Die Gezette de France commentirt heute den vor-  
 gestrigen Artikel des Moniteur etwa in folgender  
 Weise: „Dem Moniteur zufolge, sollen die Lyoner  
 Begebenheiten den Beweis geliefert haben, daß die Re-  
 gierung stark sey und den Bedürfnissen Frankreichs  
 genüge. Jene abscheulichen Unruhen sollen eine neue  
 Bestätigung der aus der Juli-Revolution hervorgegan-  
 genen Dynastie seyn, denn, so sagt man, die Arbeiter  
 haben sich nicht gegen die Regierung, sondern bloß ge-  
 gen das Elend, in dem sie schwachen, empört. Das  
 Ministerium darf sich in der That Glück wünschen;  
 nicht die Regierung, sondern bloß das Prinzip dersel-  
 ben hat einen Stoß erlitten; denn wie man auch jene  
 beklagenswerthen Ereignisse betrachten mag, so viel ist  
 gewiß, daß die Lyoner Fabriken unter der vorigen  
 Dynastie blühten und daß die Arbeiter ihre Auskommen  
 hatten; eben so gewiß bleibe es, daß in Folge der  
 Juli-Revolution das Vertrauen erschüttert, die Kon-  
 sumtion vermindert, der Gewerbsleiß gelähmt worden  
 ist. Was sich in Lyon zugetragen hat, wird gewiß von  
 keinem Franzosen gebilligt werden; wollte man indes-  
 in diesen Begebenheiten den Sieg irgend einer Mei-  
 nung erblicken, so würde es gewiß nicht diejenige seyn,  
 die da behauptet hat, daß die Juli-Revolution die  
 öffentliche Ordnung in Frankreich befestigen und die  
 moralische und materielle Wohlfahrt der Nation ver-  
 mehren werde; es wäre vielmehr diejenige, die bestän-  
 dig gesagt hat, daß der Umsturz des Grund-Prinzips  
 der Gesellschaft auch die moralische Ordnung und die  
 Wohlfahrt des Landes im Innern wie nach außen hin  
 untergraben müsse. Die Royalisten können sich jetzt  
 füglich auf die Worte beschränken: Sehet und richtet!  
 Man untersuche nur sorgfältig den Grund der Lyoner  
 Unruhen. War der Tarif über das Arbeitslohn nicht  
 von dem Präfecten bestätigt worden? Sagt uns der  
 Moniteur nicht ausdrücklich, daß die Regierung den  
 Tarif nicht annullirt, sondern sich darauf beschränkt  
 habe, den Präfecten dahin anzuweisen, daß er die all-  
 mälige Abschaffung desselben auf gütlichem Wege zu er-  
 langen suche? Waren hiernach die Arbeiter nicht be-  
 rechtigt, die Vollziehung des Tarifs zu verlangen?  
 Hatten die Fabrikherren, indem sie sich dessen weigerten,  
 den Arbeitern nicht das Insurrections-Recht, —  
 das Prinzip unserer Regierung, zuerkannt? Haben  
 diese nicht unter dem Schutze dieses Rechtes gekochten  
 und gesiegt? Welche gewöhnliche Gesetze könnte man  
 also wohl gegen sie anwenden, und wie kann der Mo-  
 niteur noch von der Nothwendigkeit sprechen, die statt-  
 gefundenen Auftritte zu ahnden? Hiernach wüßte  
 man erst die Juli-Revolution ahnden. Wo die natür-  
 lichen Folgen dieser Revolution Auftritte gebären, die  
 durch die allgemeinen Gesetze des Landes nicht bestraft  
 werden können, da scheint uns eine Zusammenberufung  
 der gesammten Nation in Primar-Versammlungen  
 nöthiger, als je, wenn anders man nicht will, daß  
 ähnliche Scenen sich immer wieder erneuern sollen.“

Der Précurseur de Lyon vom 27sten meldet:  
 „Der Präfect, Herr Chapert, der aus dem Departement  
 des Gard in das des Goldhügels versetzt worden,  
 ist heute durch Lyon gekommen; er hat Nismes und  
 das südliche Frankreich in vollkommener Ruhe verlas-  
 sen. Unterweges traf er die ganze National-Garde des  
 Drôme-Departements an der Grenze des letzteren un-  
 ter den Waffen versammelt. Auch die National-Garde  
 des Isère-Departements ist in Waffe aufgestanden und  
 kann in wenigen Stunden in Lyon seyn. Die Linien-  
 Truppen aller angrenzenden Departements sind auf dem  
 Marsche nach Lyon und werden in der Umgegend der  
 Stadt in Echelons aufgestellt werden. Auch die Artillerie  
 von Auronne hat Befehl, vorzurücken. Gestern  
 Abend war in allen Stadtvierteln die Besorgniß vor  
 Brandstiftungen verbreitet, und die meisten Hausbesitzer  
 ließen die nach der Straße gehenden Keller-Öffnungen  
 verschließen, weil es hieß, die Brandstifter wollten ihre  
 Brandkugeln durch diese in die Häuser werfen. Die  
 Quelle dieser, allem Anscheine nach ungegründeten, Gerüchte  
 ist unbekannt.“

Die Verhandlungen des Ministeriums mit den Lyoner  
 Arbeitern sollen von so diplomatischer Art seyn, daß  
 Herr Perrier nicht weniger Schwierigkeiten, als bei sei-  
 nen Verhandlungen mit den auswärtigen Mächten,  
 finden soll. Man hatte in Paris Anfangs die Sache  
 sehr streng nehmen und durch eine Entwicklung von  
 Militairkräften imponiren wollen, allein die Berichte  
 des Herzogs von Orleans selbst haben bei diesem Schritte  
 Mehreres geändert. In Chalons und Macon soll man  
 nicht viel Anklang bei der Strenge der ministeriellen  
 Maßregeln gefunden haben. Die beiden Dept. von  
 Lyon sind von Hrn. Perrier dem König vorgefellt wor-  
 den und sollen sich gegen diesen sehr freimüthig geäußert  
 haben. Ueberhaupt soll bei dieser Unterredung Vieles  
 über die gegenwärtige Lage von Frankreich und über  
 die große Noth, in welcher die arbeitende Klasse sich  
 befindet, zur Sprache gekommen seyn.

General Roguet, der bereits 23,000 Mann beisam-  
 men hat, verlangt eine abermalige Verstärkung, woraus  
 hervorgeht, daß der anfängliche Plan gewesen ist, Lyon  
 mit gewaffneter Hand zu unterwerfen, und daß der  
 General noch keine Gegenbefehle erhalten hat. We-  
 er mißt das Unglück, welches eine solche Maßregel her-  
 vorbringen würde? Gnade allein kann zur Versöhnung  
 führen, jede strenge Maßregel wäre Aufforderung zu  
 noch heftigerem Widerstande. Aber wird Hr. Perrier  
 Besonnenheit genug haben, dies zu überlegen? Wird  
 er seinen eisernen Sinn gewältigen können? — Seit  
 einigen Tagen haben häufige diplomatische Versamm-  
 lungen bei Hrn. Perrier stattgefunden. Man bemerkt  
 dergleichen auch bald bei einem, bald bei dem andern  
 Gesandten. Nach einer solchen bei dem Grafen Appony  
 wurde unmittelbar ein Courier nach Wien abgefertiget.

Die Polizei ist bei Gelegenheit ihrer politischen Un-  
 tersuchungen auch einer ganzen Bande von 15 — 18



Dieben auf die Spur gekommen, welche gemeinschaftlich Spekulation auf die Spaziergänger im Palais Royal machten, und Uhren, Dosen u. dal. stahlen.

Gestern wurde ein Beamter der hiesigen Polizei, Präsektur verhaftet, welcher der Theilnahme an einem Karlistischen Komplotte angeklagt ist; man fand einen Dolch bei ihm.

Man wird sich erinnern, daß bei den Unruhen, die im December 1829 in Chili stattfanden, das Haus des diesseitigen General-Konsuls in Sant Jago von einem bewaffneten Haufen geplündert wurde. Der Moniteur meldet nunmehr, daß die Chilische Regierung dieses Attentat gegen das Völkerrecht bestraft und sich in einigen freundschaftlichen Konferenzen mit dem Befehlshaber des Französischen Geschwaders in der Südsee, Hrn. du Camper, zur Zahlung einer Entschädigung an den diesseitigen Konsul verstanden habe.

Paris, vom 3. December. — Die Regierung, so meldet der Moniteur, hat gestern durch Estafette Depeschen vom Herzog von Orleans und vom Kriegs-Minister vom 30. November empfangen; sie enthalten Details über die Revue, die der Prinz am 29sten eine halbe Stunde von Lyon auf den Anhöhen oberhalb Caluire über die unter den Befehlen des General Roguet stehenden Truppen, im Ganzen ungefähr 7500 Mann stark, so wie über den Theil der Lyoner Nationalgarde abgehalten hat, der sich durch sein Verhalten an den Tagen des 21., 22. und 23. Nov. auszeichnete. Der Prinz ging zu Fuß durch die Reihen der Truppen und belobte im Namen des Königs die jungen Militairs, welche sich besonders hervorgethan haben. Die Antworten des Königs auf die Adressen beider Kammeren wurden den Truppen vorgelesen und mit Begeisterung von ihnen aufgenommen. Nach der Revue defilirte das Corps vor dem Prinzen. Der Kriegs-Minister hatte für diese Musterung mehrere in Lyon zurückgebliebene Militairs herüberufen; dieselben wurden, mit Ausnahme einiger, an denen ein notwendiges Beispiel statuiert werden mußte, wieder in ihre Reihen gestellt. Eben so hatte der Marschall Soult die Zurücklieferung aller aus dem Lyoner Zeughaus entnommener oder einzelner Posten und Soldaten gewaltsam entrittener Waffen befohlen. Am 29sten November Morgens war mit dieser Operation der Anfang gemocht worden, welche sowohl von Seiten der Arbeiter als der übrigen Einwohner-Klassen ungehindert von Statten ging und bis zum 2ten d. M., als dem für den Einzug des Prinzen und der Truppen bestimmten Tage, beendigt seyn sollte. Nach beendeter Revue setzte der Kriegsminister die Truppen von den erteilten Belohnungen in Kenntniß. Der Präsekt des Rhone-Departements und die Maires von Lyon, Baise, la Guillotière und la Croix-Rousse machten dem Prinzen ihre Aufwartung. Höchst wahrscheinlich würde, wenn die Bitterung dem Telegraphen erlaubt hätte, zu spielen, die Nachricht von dem Ein-

zuge des Herzogs von Orleans bereits hier eingegangen seyn. Die Nachrichten von allen Punkten lauten fortwährend beruhigend. Die Post hat gestern telegraphische Depeschen aus Bayonne, Perpignan und Bordeaux mitgebracht, deren Weiterbeförderung in Tours durch das schlechte Wetter unterbrochen worden war; sie melden, daß überall die größte Ruhe herrschte, und daß die von dem Ministerium durch den Telegraphen nach den Departements gesandten Berichte über die Lyoner Unruhen allenthalben die beste Wirkung hervorgebracht hatten. In Perpignan war die Entwaffnung der National-Garde der Beendigung nahe. Auch die Nachrichten aus Nantes lauten gut; man hat befriedigende Briefe vom General Bonnet, denen zufolge dort Alles ruhig war. — Die Lyoner Zeitungen vom 30. November enthalten eine Proclamation des Maires, worin den Einwohnern der Befehl des Kriegs-Ministers wegen Anlieferung der Waffen mitgetheilt wird. Am Schlusse derselben heißt es: „Lyoner! soll ich Euch ein glückliches Wort des Prinzen mittheilen, welches seine ganze Gesinnung verräth? Als ich mich bei ihm beurlaubte, bemerkte er mir: „Sagen Sie Ihren Administrirten, daß, wenn ich als Franzose die schnelle Rückkehr der Ordnung wünsche, ich meiner Neigung nach Lyoner bin!“ Es lebe der König! Es lebe der Herzog v. Orleans!“

Die Gefahr, mit der die Ereignisse von Lyon ganz Frankreich bedrohten, ist wohl vorüber, und es bleibt nur das locale Unglück der Stadt, das aber unabsehbar ist. Die Stadt wird sich wohl nie von diesem Schlage ganz erholen, denn die Fabriken waren längst in ihrer Existenz bedroht, indem der hohe Preis der Lebensmittel es ihnen unmdglich machte, in einfachen Seidenzeugen mit der Schweiz und dem Niederrheine zu konkurriren, wenn sie nicht die Arbeiter auf einen so niedrigen Lohn reduzirten, daß sie nicht mehr bestehen konnten. Der Grund liegt theils in dem allgemeinen Systeme der Douanen, die seit 15 Jahren den Preis der Lebensmittel und der Materialien zur Fabrikation künstlich erhöhten, theils in den lokalen Verhältnissen von Lyon. Dieser letzten Ursache zu entgehen, wird sich ein Theil der Fabrikation ohne Zweifel nach St. Etienne und anderwärts hin ziehen, wo Lebensmittel und Brennmaterial wohlfeiler, und die Kommunen nicht mit Schulden belastet sind, die sie zwingen, übermäßige Accisen zu erheben. Allein die allgemeine Ursache der Noth bleibt, und ist überall gleich gefühlt. Mühlstauken ist noch weit unglücklicher als Lyon, und doch waart man es nicht, in dem Augenblicke, wo man die direkten Steuern um 30 pCt. erhöht hat, die Preise der Lebensmittel durch eine bedeutende Aenderung des Tarifs herabzutreiben. Diese Erhöhung der direkten Steuer hat übrigens durch ganz Frankreich eine so große Unzufriedenheit erregt, daß man sehr ernstlich daran denkt, die frühere Erhebungsart wieder einzuführen.



In den Briefen von Lyon spricht man von demjenigen, der an der Spitze der Bewegung gewesen, und nach dem Stege Ordnung eingeführt habe. Es soll ein Hutmacher von 23 Jahren seyn. Er scheint viel dazu beigetragen zu haben, daß man den Präfecten bezieht, und verhinderte in Gemeinschaft mit diesem viel Unglück.

Der Messenger des Chambres erklärt das an der gestrigen Börse verbreitete Gerücht von in Nantes ausgebrochenen Unruhen für durchaus ungegründet, er wähnt dagegen in seiner zweiten Ausgabe einer bei dem Redacteur des in der genannten Stadt erscheinenden Ami de l'Ordre angelegten Haussuchung, bei welchem man einige vierzig Medaillen mit dem Doppelbildniß des Herzogs v. Bordeaux und der Herzogin v. Berry gefunden und in Beschlag genommen habe.

Ihre Kaiserl. Majestät die Herzogin von Braganza ist vorgestern glücklich von einer Prinzessin entbunden worden, welche in der Taufe die Namen Maria Amalie erhalten hat. Ueber die Entbindung, welche in Gegenwart der Gesandten von Brasilien, Baiern und Schweden stattfand, wurde ein Protokoll aufgenommen und dieses von Sr. Majestät dem Herzoge von Braganza, von Ihrer Königl. Hoheit der verwitweten Herzogin von Leuchtenberg, Mutter der hohen Böhmerin, von der Infantin Donna Anna von Portugal, von den genannten drei Gesandten, dem Baron Athalin, den Grafen Montsquion und Flahault, und Herrn v. Barmesnil, so wie von mehreren anwesenden Brasilianern und den bei der Entbindung thätig gewesenen Aerzten als Zeugen unterzeichnet. Bald nach der Geburt begab der Herzog von Braganza sich nach Neuilly, um dieses glückliche Ereigniß dem Könige mitzutheilen, der seinerseits einen Adjutanten absandte, um der hohen Böhmerin Glück wünschen zu lassen.

Die Frankfurter Ober-Post-Amts-Zeitung enthält folgenden Privatbrief aus Lyon, der sehr ausführliche Details über die Lyoner Unruhen enthält:

Montag, den 21. November. Hier ist wieder Alles in Bewegung. Gestern schon hieß es, die Douvriers machten wieder Niene, Spektakel anzufangen. Indessen kam es zu nichts, was man vielleicht einem tüchtigen Platzregen zu verdanken hat. Heute aber trommelte es schon um 6 Uhr zum Alarm — die ganze Nationalgarde soll unter Waffen treten — und es hat auch schon Hiebe geseht. Ein Nationalgardist — ein Fabrikant — ist schwer verwundet. Die Adjutanten jagen durch die Straßen; alle Magazine sind geschlossen; kein Stück Zeug wird abgeliefert. Man sieht nur Schakos, Gewehre, Säbel — man hört nur Trommelgeräusch, Pferdetrappel, Waffengeklirr. Kurz es nimmt Alles eine ominöse Gestalt an und wird wohl Scenen geben. Die Barrieren sind stark besetzt und man ist — mit Patronen tüchtig versehen — aufs Schlimmste gefaßt. Noch gestern war ich den

halben Tag auf der Croix-rousse. Jetzt bin ich fast allein auf dem Bureau. Die Geschäfte sind eingestellt. —

Dienstag, den 22. November Morgens. Weiter konnte ich gestern nicht schreiben. Der Lärm ward so arg, daß wir Bureau und Haus schließen mußten. Die ganze Stadt war auf den Beinen und bewaffnet, denn auf der Grande Côte und der Côte St. Sebastien, da wo ich gewöhnlich hinauf gehe, hatte sich die Fülllade und selbst Kanonade erhoben. Da ich auf der Place Croix Piquet, also gerade an der Côte St. Sebastien wohne, so konnte ich nur mit vieler Mühe durch all die Truppen, die da schießfertig standen, durchkommen; dagegen waren alle Eingänge à table tour geschlossen und es kostete Arbeit, in ein Haus hineinzukommen. Kaum war ich auf meinem Zimmer, als das Gewehrfeuer wieder anging; wir schlossen die Läden mit einer Schnelligkeit, wie sie nur der Schreck hervorbringen konnte. Alle Augenblicke wurden die Côte Verwundete heruntergebracht und Arretirt; ein Detachement Dragoner, Linie, und Nationalgarde nach dem andern rückte hinauf. Ich machte mich wieder durch und lief zu L. Als ich dort auch Füllade hörte und Dragoner hinaufreiten sah, versuchte ich es auf Croix-rousse zu R. zu kommen, was mir auch gelang. Ich blieb eine Stunde da. Drauf ging ich wieder herunter, nachdem ich versprochen hatte, die Nacht wieder zu kommen. Dann ging's auf die Terreaux, wo kein Mensch zugelassen wurde, weil Alles mit Militair und Artillerie besetzt war und man sich noch immer mit Vertheilung von Patronen beschäftigte. Ich kam an vielen mit Blut bespritzten und mehr oder weniger schon blossirten Nationalgarden vorbei. Ihr General (Ordonneau) hatte am Morgen die Unvorsichtigkeit begangen, bloß mit 50 Mann den Posten oben zu besetzen, und wurde nun von den Canuts (so heißen die Seidenarbeiter auf Croix-rousse, wie überhaupt die Bewohner dieses Stadttheils) eingefangen, nachdem die 50 Mann desarmirt worden waren. Ich weiß selbst jetzt noch nicht, ob er noch droben ist, oder befreit wurde. Ihr solltet aber nur den Spektakel in der Stadt sehen — alle Wiber auf den Gassen, um nach ihren Männern zu fragen, die im Feuer stehen, — Alles wimmelnd von Uniformen, — alle Läden, alle Thüren zu.

Den 22. Nov. Abends. Es ist ein gräßlicher, gräßlicher Tag vergangen — zwischen obigen Zeilen und den nun folgenden Worten! Traurige Scenen haben mir die letzten zwölf Stunden eine furchtbare, angstvolle Ewigkeit erscheinen lassen. Im Moment, wo ich schreibe, halb neun Uhr Abends, bei L., wo ich die Nacht zubringen muß, sind wir jeden Augenblick auf das Schrecklichste gefaßt. Ich kann vor Agitation kaum die Feder halten — weiß auch nicht, wann und wie Euch diese Lebenszeichen zukommen werden. Wir müssen erst das böse Morgen vorübergeben lassen, um zu erfahren, ob die Dinge in's alte Gleis



zurückkommen werden. Ich, der heute früh glaubte, das Schlimmste sey vorüber, und das Bessere müsse wieder sich einstellen, — was habe ich inzwischen nicht All gesehen und gehört, und ausgestanden! Jetzt weiß ich was es ist, eine französische Revolte, und Gott wolle verhüten, daß ich morgen um diese Zeit nicht noch bitterere Erfahrungen gemacht haben möge. Schlachten, Morden, Töden, Niedermetzeln, Mitrailiren — das alles haben mir heute furchtbare Momente gezeigt, und ich habe gefühlt, was es ist, wenn der Mensch um sein Leben kämpft und wenn Waffen Nordgewehre werden. Wir sind jetzt hier ganz abgeschlossen von der Stadt, und wenn es den Ouvriers einfällt, uns zu plündern und an uns Rache zu nehmen, so weiß ich nicht, was sie daran hindern soll. Gott wolle die Nacht ruhig vorübergehen lassen! — der morgende Tag wird uns schon neue Schreckensbilder vor die Augen bringen — und noch besser, es beleuchtet sie die Sonne, als daß sie die Nacht erhellen. Himmel, wann und wo soll das Trauerspiel enden! Zwei Tage schon spielt es sich — mit jeder Minute blutiger sich entwickelnd — ein fünfter Akt auf den andern folgend! Es ist mir unmöglich Euch in Ordnung zu erzählen, was geschehen ist; es lassen sich in solcher Gemüthsstimmung die Gedanken nicht an einander reihen; — es geben tausend und tausend niederdrückende Ideen im Kopf herum und verwirren die Worte, die die unferne Hand niederzumalen versucht. Jetzt hört doch in der finstern Nacht das Feuern endlich auf — die Mitrailleschüsse machen Pause; es wäre jetzt ein Moment der Erholung und der Zuversicht, wüßte man nicht, daß die augenblickliche Stille einen blutigen Morgen im Schooße trägt. Wie viele Familien müssen trostlos seyn! Daß mir einer das Haus in Lyon zeige, wo jetzt nicht Jammer und dumpfe Angst herrscht! —

(Fortsetzung folgt.)

### England.

London, vom 30. November. — Im Globe liest man: „Es heißt, daß die antireformistische Tories entschlossen sind, ihre Stärke an einem Amendement zur Adresse (als Antwort auf die Thronrede bei Eröffnung des Parlaments) zu versuchen; so begierig sind sie, ihren Widerwillen gegen Alles, was der Hof und das Land zu erhalten wünschen, auszudrücken. Werden die geistlichen Lords ein so ungewöhnliches und unehrerbietiges Verfahren unterstützen? Die Freunde der Minister und der Reform müssen auf ihren Posten seyn, denn sie dürfen glauben, daß die Gegner des Ministeriums nicht ermangeln werden, alle ihre zerstreuten Kräfte zu sammeln, um eine große Anstrengung zum Sturz der Verwaltung zu machen. Man wird ohne Zweifel dem Volke Reform und denjenigen strenge Zwangs-Maßregeln versprechen, welche das Land durch Ausübung einer despotischen Gewalt regiert zu sehen

wünschen. Von allen Vollmachten, welche man sich nur immer verschaffen kann, wird Gebrauch gemacht werden. Daher ist es von außerordentlicher Wichtigkeit, daß jeder aufrichtige Freund der ministeriellen Reform-Pläne sich auf seinem Platze befinde. Wir hoffen, daß diejenigen, welche bei früheren Gelegenheiten ihre Vollmacht an Pairs sendeten, welche dieselben entweder zurückbehielten oder von denselben auf einer falschen Seite Gebrauch machten, in Zukunft vorsichtiger seyn werden.“

In dem Edinburgh Weekly Journal steht eine von 500 der angesehensten Einwohner unterzeichnete Aufforderung zu einer öffentlichen Versammlung, in welcher eine Adresse an den König berathschlagt werden soll. In dieser Adresse soll, dem Vorschlage gemäß, ausgedrückt werden: 1) Die Anhänglichkeit an die Person und an das Haus Sr. Majestät und an die Britische Constitution; 2) die Bereitwilligkeit, die Zweckmäßigkeit einer freien und leidenschaftslosen Berücksichtigung und Verbesserung derjenigen Mißbräuche und Mängel anzuerkennen, welche sich in der Verfassung vorfinden möchten; aber auch die Ueberzeugung von den verderblichen Folgen, die aus einer gänzlichen Umgestaltung der Constitution entstehen würden; 3) der Dank dafür, daß keine fernere Pairs-Erweiterungen zur Durchbringung einer besonderen Maßregel, trotz des Einflüsterungen von verschiedenen Seiten, stattgefunden haben, indem ein solcher Akt zur Vernichtung des Oberhauses, als eines unabhängigen Zweiges der Gesetzgebung, geführt haben würde; 4) das Bedauern, daß die Verwerfung der letzten Reformbill durch das Oberhaus einen Vorwand abgegeben, die unwissenden und leichtsinnigen Klassen zu Gewaltthätigkeiten anzureizen, da man überzeugt sey, daß das Oberhaus sich bei jenem Entschlusse durch die aufrichtigste Sorgsamkeit für das Wohl des Landes habe leiten lassen; 5) den eigenen ernstlichen Wunsch für die Wohlfahrt aller Klassen des Volkes und den Entschlusse, als Individuen, nach den besten Kräften zu Aufrechterhaltung des öffentlichen Friedens und der guten Ordnung beizutragen; 6) endlich, die Mißbilligung derjenigen politischen Gesellschaften, deren Zweck es ist, Sr. Majestät Rache und die Parlements-käufer einzuschütern. Die Versammlung, in welcher diese Adresse berathen und demnächst unterzeichnet werden soll, ist auf den 28. Nov. festgesetzt.

Das allgemeine Tagesgespräch bildet hier immer noch der Zustand in Lyon. Unsere ministeriellen Blätter rühmen die von der Französischen Regierung unter so schwierigen Umständen genommenen Maßregeln, doch fürchten sie andererseits, daß, falls die Französische Nord-Armee im Innern von Frankreich gebraucht werden sollte, dies leicht einige Unruhen in Belgien zur Folge haben könnte.

Dem Globe zufolge, bekätigt sich die Nachricht, daß die Capverdischen Inseln sich für Donna Maria erklärt haben.



Herr Stapleton, vormal's Herrn Cannings Privat-Secretair, hat sich vom Zollamte mit Pension zurückgezogen, um die Revision seiner bald erscheinenden politischen Lebensgeschichte jenes Staatsmannes zu besorgen.

Ein In Kalkutta eingeschifftes Rhinoceros befindet sich in diesem Augenblick auf dem Wege nach England. Es ist 11 Fuß lang und 8 Fuß hoch und für den zoologischen Garten in Surrey bestimmt. Das Thier ist für 1500 Pfd. Sterling versichert worden.

Amerikanische Zeitungen vom 3. Novemocr enthalten folgende Nachrichten aus Carthagenaz: „Es hat hier wieder eine insurrectionelle Bewegung stattgefunden. General Obando hat 200,000 Dollars, welche einem Britischen Kaufmann in Bogota gehörten, aufgegriffen und confiscirt. Der Kaufmann verlangte, jedoch ohne Erfolg, die Herausgabe seines Eigenthumes. Obando marschirte auf die Hauptstadt, und es entstand ein Gefecht zwischen den Truppen der Regierung und einem von dem General Moreno kommandirten Corps, welches sich zum Vortheil des Letzteren entschied, der kühnlich den Befehl erteilte, alle Gefangenen zu ermorden. Die Constitution von 1830 wurde proklamirt. Obando befand sich nicht so bald im Besiz der Hauptstadt, als er die abgeschlossene Convention verlesete, den General Urbaneta verhaften und ihn außer Landes bringen ließ. Mehrere Engländer und Kaufleute sind verbannt und das Britische Konsulat ist dabei insultirt worden.“

Die Feindseligkeiten mit China machen die Errichtung eines See-Arsenals zu Trincomale auf der Ostküste von Ceylon nöthig, welche Insel eine starke Besatzung hat und besser vertheidigt werden kann, als das kleine, in der Sunda-Straße gelegene Singapore, welches freilich seiner Nähe wegen für Kriegsschiffe, die gegen China zu agiren bestimmt sind, angemessener ist. Man glaubt allgemein, England werde eine der vielen an der chinesischen Küste liegenden Inseln in Besitz nehmen.

### Niederlande.

Aus dem Haag, vom 3. December. — Folgendes ist das Protokoll No. 41 der am 24. Sept. d. J. gehaltenen Konferenz:

„Anwesend die Bevollmächtigten Oesterreichs, Frankreichs, Großbritanniens, Preußens und Rußlands. — Nachdem die Bevollmächtigten der fünf Höfe sich versammelt hatten, kündigten die von Oesterreich und Preußen an, daß die Deutsche Bundes-Versammlung sie ermächtigt habe, dieselbe bei den Unterhandlungen zu vertreten, welche in London mit Bezug auf das Großherzogthum Luxemburg eröffnet werden würden. Indem sie auf diese Weise dem Vorschlage entsprachen, der ihr von Seiten der Konferenz in Folge des 36ten Protokolles gemacht worden, glaubt die Bundes-Versammlung einen unzweideutigen Beweis des Vertrauens, das sie in die fünf Mächte setze, so wie ihres Wun-

sches gegeben zu haben, mit ihnen zur Erhaltung des Friedens in Europa beizutragen. — Inzwischen kann die Deutsche Bundes-Versammlung doch, so aufrichtig dieser Wunsch auch seyn möge, nicht länger den Handlungen der Belgischen Regierung, welche die Autorität des Bundes kompromittiren und den im 36ten Protokolle der Londoner Konferenz ausgesprochenen Grundsätzen geradezu entgegen sind, gleichgültig zusehen. — Als solche müssen die kürzlich geschehene Zusammenberufung der Repräsentanten des Großherzogthums Luxemburg und die Ernennung eines Militair-Gouverneurs in diesem Lande betrachtet werden. Blieben solche Maßregeln in Kraft, so würde die Deutsche Bundes-Versammlung nicht unterlassen können, auf die geeigneten Mittel bedacht zu seyn, um ihre Autorität in dem besagten Großherzogthume zu behaupten. Die Bevollmächtigten Oesterreichs und Preußens, dieses Auftrages sich entledigend, glauben die Aufmerksamkeit der Konferenz auf den Inhalt des Artikels der in dem Protokolle No. 26 angegebenen Präliminarien lenken zu müssen: in Gemäßheit dessen ist nämlich die Neutralität Belgiens nur unter der ausdrücklichen Bedingung zugestanden, daß es seinerseits dieselbe Neutralität gegen alle andere Staaten streng beobachte und weder deren innere noch deren äußere Ruhe gefährde. Da nun eine solche Gefährdung stattgefunden hat, und zwar nicht bloß durch die oben erwähnten Handlungen, sondern auch durch ein System von Gebiets-Anmaßungen, wie sie durch die Zusammenberufung von Wahl-Kollegien im Luxemburgischen selbst für Orte, die nicht in Belgischer Gewalt sind, öffentlich an den Tag gelegt worden, so müssen die Bevollmächtigten Oesterreichs und Preußens die Belgische Regierung allein als verantwortlich für alle Folgen eines solchen Verfahrens ansehen. — Es ist von der Konferenz versetzt worden, daß diese von den Bevollmächtigten Oesterreichs und Preußens in ihrer Eigenschaft als Organe des Deutschen Bundes abgegebene Erklärung in das gegenwärtige Protokoll aufgenommen und zur Kenntniß der Belgischen Regierung gebracht werde.

(Bez.) Esterhazy, Bessenberg, Talleyrand, Palmerson, Bülow, Lieven, Matuzewicz.“

In Herzogenbusch sind bereits sehr viele Beurlaube von der Armee angekommen. Das Heer bleibe inzwischen, der Bescherden ungeachtet, welche dessen zusammengezogene Stellung nothwendig herbeiführen muß, fortwährend in den früheren Positionen. (Hierauf ist abzusehen, daß das in Brüssel verbreitete Gerücht von einem Angriffe der Hovänder auf Venloo durchaus ungegründet sey.)

Brüssel, vom 2. December. — In der heutigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer ist ein Gesetz angenommen worden, wodurch die Ausfuhr von Waffen aller Art erlaubt wird.



Die Senatoren beschäftigten sich in ihrer gestrigen Sitzung mit den, von den Repräsentanten bereits bewilligten Krediten für das Kriegs-Ministerium. Dieselben fanden wenig oder gar keinen Widerspruch. Hr. von Secus erklärte, daß ihm der Antrag auf außerordentliche Kredite ein Beweis sey, daß die Regierung die Mittel nicht außer Acht lasse, um die Würde der Nation aufrecht zu erhalten. Obgleich der König von den fünf Mächten anerkannt worden sey, so habe man doch erst die Ratification Frankreichs erhalten, und von allen Seiten vernehme man, daß der König von Holland die Annahme der 24 Artikel verweigere. Der Gesetzes-Entwurf wurde mit 38 Stimmen gegen 1 angenommen.

Gestern Mittag hielt der König Revue über die Brüsseler Garnison und überreichte dem 4ten Regiment eine Fahne, wobei er folgende Worte sprach: Belgier! Ihr habt seit Jahrhunderten unter den Panieren fremder Monarchen mit Tapferkeit und Treue gekämpft. Jetzt hat sich die Lage Eures Vaterlandes geändert; es nimmt seinen Platz in der Familie der alten Monarchen ein. Nach so vielen blutigen und unsruchbaren Kämpfen sind die Belgier eine unabhängige Nation geworden. Zum erstenmale wird sich der Belgische Löwe an der Spitze der Belgischen Truppen zeigen. Führet fort unter der National-Fahne die glänzenden Eigenschaften zu entwickeln, durch welche Ihr Euch die Achtung des Auslandes erworben habt. Bedenket, daß auch Ihr, als National-Armee, in die Reihen der alten Europäischen Armeen eintretet, und daß Eure Ehre verlangt, daß Ihr unter ihnen einen ausgezeichneten Platz einnehmt. Das kühne und feste Benehmen des tapferen 4ten Regiments während der schwierigen Verhältnisse der August-Tage haben ihm meine Achtung und meinen aufrichtigen Beifall erworben, und ich mache mir ein Vergnügen daraus, diese Empfindungen bei der gegenwärtigen feierlichen Gelegenheit öffentlich auszusprechen. Seit jenen Ereignissen hat Euer loyales Betragen und Eure gute Mannszucht meine Achtung für Euch noch erhöht. Ihr seyd das erste Regiment, welches die National-Fahne aus meinen Händen empfängt. Bei Empfang derselben übernehmt Ihr gegen Euer Vaterland und gegen mich die heiligsten Verpflichtungen. Entsprecht immer meinem Vertrauen, und nehmt zu Eurem Wahlspruch: Tapferkeit, Ehre und Treue.

Der Oberst Ledourte empfing die Fahne aus den Händen des Königs und erwiederte: „Sire! Ich schätze mich glücklich, der Vollmetscher der Empfindungen zu seyn, welche die Offiziere des 4ten Regiments befehlen. Ich bringe Ihnen die Huldigung ihrer Ergebenheit und Dankbarkeit dar. — Sein Sie überzeugt, Sire, daß wir die Fahne, welche Sie uns anvertraut haben, bis auf den letzten Blutstropfen verteidigen werden. Wenn der Feind es wagen sollte,

uns anzugreifen, so würden wir Alle lieber sterben, als unsere Fahne verlassen.“

Nach Beendigung dieser Feierlichkeit ließ der König sämtliche Truppen bei sich vorüber defiliren, und zeigte sich mit der Haltung derselben sehr zufrieden.

Der hiesige Courier berichtet, daß der Kriegs-Minister während der Revue eine Cassette erhalten, und sich bald darauf das Gerücht verbreitet habe, daß ein Holländisches Corps nach Brüssel hin in Bewegung sey.

Die hiesigen Zeitungen enthalten ein Schreiben aus Nurembe vom 1. December, worin es heißt: „Seit einigen Tagen finden hier höchst betrübende Vernichtungs-Szenen statt. Alle Bäume auf unseren Spaziergängen, die eine Zierde der Stadt waren, sind jetzt umgehauen. Das Volk hatte es sich in den Kopf gesetzt, sich auf Kosten jener Allen Brennholz zu verschaffen, und hat in den letzten zwei Tagen diesen vollkommen ins Weß gesetzt. Keine Behörde hat es auf sich nehmen wollen, diesen Verwüstungen Einhalt zu thun. Heute Morgen erst ist es zahlreichen Abtheilungen von Bürgergarden gelungen, die Ruine einigermaßen wiederherzustellen.“

### S c h w e i z.

Auf das Ergebniß der Abstimmung ist und wider die Trennung im Kanton Basel ist man sehr gespannt; wenn sich sonst alle Landgemeinden auf den Erlaß, welchen die Regierung in der Stadt Basel erlassen hat, zur Abstimmung entschließen werden. Es scheint indeß nicht so, denn die 17 größten Gemeinden des Landes, wovon die Hauptort Lesail, haben die Abstimmung in dieser Weise verweigert; auch ist an dem festgesetzten Tage in diesen Gemeinden Niemand zur Abstimmung erschienen. In einem nahe an Basel liegenden Ortschaften und andern aus dem Oberlande hatten sich zusammen 4494 Personen zur Abstimmung eingefunden, die größtentheils gegen die Trennung waren, denn es haben sich nach der Bekanntmachung des großen Raths in der Stadt Basel, welcher die schwarzen und weißen Listen geöffnet hat, nur 756 Opponenten gefunden. Uebrigens hatten die Landleute aus dem Oberlande die schwarzen und weißen Stimmlisten auf einem kleinen Wagen eingesandt, welcher mit einem Kappen und einem Schimmel bespannt war. Es heißt, die Abgeordneten der Tagsatzung wollten noch einmal das Land durchreisen und die Gemeinden, welche ihre Abstimmung verweigert haben, besuchen. Bis jetzt hat sich die Regierung in der Stadt Basel noch nicht darüber erklärt, was sie nach erfolgter Abstimmung zu verfügen denke, ob die einzelnen Personen, je nachdem sie für die Trennung gestimmt, oder die einzelnen Ortschaften, nach der Stimmenmehrheit in denselben, oder das Land nach der gesammten Stimmgahl der Landgemeinden, von der Stadt Basel getrennt oder nicht getrennt werden sollen. (Beßluß in der Verträge.)



Beilage zu No. 292 der privilegierten Schlessischen Zeitung.  
Bom 13. December 1831.

S c h w e i z.

(Beschluss.) Es scheint, daß man sich darüber noch nicht entschlossen hat und geeigneten Falls die beträchtliche Stimmenzahl von den Einwohnern der Stadt Basel (welche bekanntlich von der Regierung in der Stadt als ohne Ausnahme gegen die Trennung stimmend) ohne weitere Abstimmung angenommen werden, der von dem Lande eingehenden Abstimmung hinzuzufügen und dadurch die Majorität der gegen die Trennung und mithin auch gegen eine Abänderung der Verfassung Stimmenden erzwecken will. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß dieses Ziel erreicht werden wird, ob sich aber durch diese Maßregeln der Zustand des Landes nur im Mindesten günstiger stellen werde, ob die Landleute dadurch beruhigt, oder vielmehr noch mehr gereizt werden werden, sind Fragen, welche nur die Folgezeit beantworten kann. Auf jeden Fall ist der Unfrieden im Kanton Basel und die gegenseitige Unnachgiebigkeit bei einer Bevölkerung, welche durch Coppelte Bande der Eigenschaft und des Kantons zur Eintracht und Vaterlandsliebe hingewiesen wird, ein sehr trauriges Zeichen der Zeit und ein großes Unheil für die ganze Schweizerische Eidgenossenschaft. Von allen Ländern Europa's, welche in den letzten beiden Jahren in politische Bewegung und in innern Kampf mit sich selbst gerietten, war die Schweiz (durch die Revolution im Kanton Tessin, welche der Französisch-n vo. arging) der erste Staat, und ist jetzt, wo Alles zum Frieden zurückführt, das letzte Land, welches keine Ruhe finden kann. Das gesellige Leben in der Schweiz und der sitzliche Charakter der sonst immer so hochgepriesenen Schweizer werden dadurch tief erschüttert.

M i s c e l l e n.

In keinem Lande ist das Grundeigenthum mit den Stammbäumen der Adelsaristokratie fester zusammengewurzelt, als in England, und dieses ist eine der größten Anomalien in einem Lande, das für das freieste in Europa gehalten wird. In England scheinen alle Gesetze bloß zum Vortheil der großen Grundbesitzer gemacht zu seyn. Es ist für Neutirer äußerst schwer, freies Grundeigenthum dort zu erwerben, da fast aller Grund und Boden der Krone oder dem hohen Adel gehöret, die ihn in der Regel nur in eine Art von Erbpacht geben, so daß zum Beispiel, wenn ein Adlicher einen Ort sein nennt, dies nicht wie in Deutschland bloß das Patrimonium darüber bedeutet, sondern jedes Haus sein bleibendes Eigenthum, und dem Inhaber nur auf eine bestimmte Zeit überlassen ist. Es ist begreiflich, welche ungeheure, immer steigende Revenüen aus diesem Verhältnis in einem so industriellen Lande hervorgehen müssen, and es ist zu bewundern, wie

übereinstimmend die Englische Aristokratie seit Jahrhunderten alle Institutionen zu ihrem Vortheil einzurichten wußte. — Der freie Kauf eines Grundstücks erfordert mehrere schwierige Bedingungen, und kann jedenfalls nur zu so hohen Preisen statt finden, daß kleinere Kapitalisten sie nicht daran wenden können, and daher den Erbpacht vorziehen, nach welchem der Anbauer der nöthige Platz auf 99 Jahre gegen eine gewisse jährliche Rente, and zwar bei Häusern nach dem Quadratfuß, bei größern Grundstücken nach dem Acre überlassen wird. Der zeitige Besitzer kann nun nach Belieben Häuser bauen, Gärten anlegen u. s. w., aber nach Verlauf der 99 Jahre fällt Alles, wie es steht and liegt, and was niet, and nagelfest ist, der Familie des Verkäufers wieder zu, ja der Erbpächter ist verbunden, das Haus u. s. w. im besten Stand zu erhalten. Uebrigens kann er während der bestimmten Zeit des Erbpachtes das Besitzthum an Andere verkaufen, aber immer nur innerhalb der festgesetzten Frist, nach deren Ablauf der Obereigenthümer wieder in Besitz tritt. Fast alle Landstädte, Dörfer u. s. w. sind auf diese Weise Haus für Haus das Eigenthum einzelner großer Gutsbesitzer, and obgleich die Erbpächter nach verstrichener Frist das prekäre Eigenthum gewöhnlich von Neuem erstehen, so müssen sie doch, nach dem Verhältnis des Werthes der in der Zwischenzeit gestiegenen Grundstücke, die Rente verdoppeln oder verdreifachen. Selbst der größte Theil der Stadt London gehöret unter solchen Verhältnissen einzelnen Adlichen, von denen zum Beispiel Lord Grosvenor allein über 100,000 Pfund Sterling jährlichen Canon beziehen soll. Daher ist, außer der Aristokratie, fast kein Hausbewohner in London wahrer Grundeigenthümer des seintigen, and daher werden auch die Häuser in London so leicht als möglich gebaut. Der größte Theil des Erwebs der Industrie fällt vermöge dieser Einrichtung der Aristokratie zu, and vermehrt den unermesslichen Eupfluß, den sie ohnedies schon auf die Regierung ausübt. Es ist daher kein Wunder, daß sich die Adelsaristokratie jeder wichtigen Veränderung in der Organisation der Nationalvertretung aus allen Kräften widersetzt. Ist einmal der erste Schritt gethan, so sind die weiter daraus hervorgehenden Folgen kaum zu ermessen. Da indessen eine, obgleich durch Geß and Herkommen sanctionirte Einrichtung, welche mit unaufsätlichen Ketten das Grundeigenthum an einzelne privilegierte Familien fesselt, mit der vorgeschrittenen Geisteskultur and den jetzigen Begriffen von den Menschenrechten im Widerspruche steht, so ist eine Abänderung derselben unvermeidlich. Nur bei einer vernünftigen Nachgiebigkeit der Privilegirten ist ein allmählicher Uebergang möglich. Eine gewaltsame and zerstörende Explosion würde aber unsehbar erfolgen, wenn die Aristokratie hartnäckig auf ihren herkömmlichen Rechten beharren wollte.



Die Wiener Zeitschrift „der Wanderer“ erzählt: „Die Wittve eines Kap-Smeißers, welche am neuen Markte wohnte, starb daselbst vor Kurzem. Da sie äußerst einsam lebte, hier keine Angehörigen und keine Bedienung hatte, wurde sie die ersten Tage nicht vermisst. Als man endlich Nachsuhung anstellte, ergab sich das schauerhafte Schauspiel der Entseelten, umgeben von sieben Hunden, welche sie besaß, und die, vom wüthenden Hunger getrieben, die Fleischtheile ihres Gesichtes und Halses schon verzehrt hatten. Aus weiser Vorsicht ließ man die Hunde, die längere Zeit ohne Wasser mochten geblieben seyn, sogleich durch den Abdecker erschlagen. Bei Untersuchung des Leichnams der Wittve ergab es sich, daß dieselbe am Schlagflusse gestorben war.

Eine Partie von 10 bis 12 Störchen ist, nach mehrmonatlicher Abwesenheit, am 23. November auf dem Wiesgrund bei Niemesheim (Rheinheffen), ihrem gewöhnlichen Versammlungsort vor dem allgemeinen Fortzug, wieder eingetroffen; zwei derselben haben ihren Sommerstich auf dem Pfarrhause wieder eingenommen. Was mag wohl die Ursache dieses seltenen Ereignisses seyn?

**Cholera.**

In Breslau waren bis zum 11. Decbr.

	erkr.	genes.	gest.	Best.
	1299	597	687	15
hinzugef. sind am 12. Decbr.	3	5	1	12
<b>Summa</b>	<b>1302</b>	<b>602</b>	<b>688</b>	<b>12</b>
darunter befanden sich vom				
Militair	36	22	14	—
vom Civil	1266	580	674	12
In ihren Wohnungen werden behandelt				4
In den öffentlichen Heil-Anstalten				8

In der Residenzstadt Berlin waren

	erkr.	genes.	gestorb.	Best.
bis zum 9. Decbr. Mittags	2228	816	1405	7
hinzugef. bis z. 10. Dec. Mittags	1		1	7
<b>Bis z. 10ten Mittags Summa</b>	<b>2229</b>	<b>816</b>	<b>1406</b>	<b>7</b>
In obiger Zahl Militair	35	18	17	
In ihren Wohnungen werden behandelt				1 Person
in den Hospitälern				6.

In Potsdam sind seit dem 18. November keine neuen Krankheitsfälle an der Cholera vorgekommen.

In Sunderland sind am 27. November 10 Personen erkrankt, 5 genesen und 4 gestorben. In den Listen befindet sich jetzt nur die eine Rubrik: Cholera. Am 28. November erkrankten 14 Personen; es genesen 6 und starben 8. — Einem offiziellen Schreiben des Mayors von Newcastle zufolge, ist daselbst am 28. November eine Person unter allen Symptomen der Asiatischen Cholera verstorben.

**Verbindungs-Anzeige.**

Die am 5. December vollzogene Verbindung unserer ältesten Tochter Alwine mit dem Premier-Lieutenant und Kaufmann Herrn Gottfried Schmitt aus Friedland beehren wir uns allen unsern lieben Verwandten und Freunden ergebenst anzuzufügen und empfehlen uns als auch die Neuverbundenen zu fernern geneigten Wohlwollen. Greiffenberg den 11. December 1831.  
Petsche und Frau.

**Todes-Anzeigen.**

(Versätet.)

Am 5ten d. M. entschlief unsere geliebte Gattin und Mutter nach langen Leiden zu einem bessern Daseyn. Tief betrübt erfüllen wir die traurige Pflicht, dies unsern nahen und entfernten Angehörigen, um stille Theilnahme bittend, anzuzeigen.

Strehlen den 10. December 1831.

Daruch Schlesinger, als Gatte.

Eduard Schlesinger, als Sohn, im Namen der übrigen Geschwister.

Hent Nachmittag um 12 $\frac{1}{2}$  Uhr entschlief nach kurzen Leiden, an Schwäche des Alters, rubig und gefaßt, unsere innigst geliebte Mutter, die verwitwete Salzfactor Josepha Görllich, in dem erreichten 78ten Lebensjahre. Theilnehmende werden unsern grenzenlosen Schmerz gerecht finden. Wir bitten um stille Theilnahme. Meisse den 7. December 1831.

Ferdinand Görllich, Königl. Justiz-Rath, als Sohn.

Josepha verwittw. Geppert, geb. Görllich, als Tochter.

Fanny Görllich, geb. v. Newiodomsky, als Schwiegertochter, nebst Enkelkindern.

Im sanften Schlummer führte Gote am ehegestirzten Morgen unsere innig geliebte Großmutter die verwitwete Frau Geheime Kriegs- und Domainen-Rätthin Pachaly, geb. Scharff, nach bald zurückgelegten 75 Jahren, zur höhern Vollendung. Wir widmen diese Anzeige unsern geehrten Verwandten und Freunden, überzeuvt von ihrer Theilnahme an unserm schmerzlichen Verluste. Breslau den 13. December 1831.

Marie Neuland, juglich im Namen meines abwesenden Bruders.

C. 15. XII. 4 $\frac{1}{2}$  U. J. Δ I.

**Theater-Nachricht.**

Dienstag den 13ten: Johann von Paris. Großes Ballet in 2 Aufzügen vom Balletmeister Herrn Kobler. Vorher: Die Abentheuer auf dem Weihnachtsmarkt. Berliner Lokalposse in 1 Akt.

Wasserstand am 12. December 1831.

Am Waag im Ober-Wasser 17 Fuß 9 Zoll.  
Unter-Wasser 6 3



In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung,  
Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Drasdo, H. F., Oekonomische Merkwürdigkeiten und  
Rathschläge, oder Sammlung mannigfaltiger Ver-  
lehrungen und nützlicher Erfahrungen in der Haus-,  
Garten- und Landwirthschaft. Ein Hülfesbuch für  
Jedermann. 8. Martenwürder. br. 20 Sgr.  
Wellenberg, J. H. J., Abhandlung über einen  
Weivimeier, nebst Wahrnehmungen über die An-  
wendung desselben; durchgesehen und mit einer Vor-  
rede begleitet von W. F. V. Kiehl. Nebst 4 Ta-  
feln mit Abbildungen. gr. 8. Haag. br. 1 Rthlr.  
Nebeltz, W., Erzählungen. Enthaltend: Entschle-  
rungen. Die Freunde. Die Freier. Der Räch-  
selhafte. Der Schwede. 8. Leipzig. br. 1 Rthlr. 8 Sgr.

### Landkarten.

Uebersichts-Karte der Verbreitung der Cholera morbus  
im Preuß. Staate, bis zum 1sten October 1831.  
Danzig. 18 Sgr.  
Post- und Reise-Karte von Preußen, mit einer Ueber-  
sicht aller Schnell- und der bedeutendsten Fahrpost-  
Verbindungen in Deutschland. gez. und gez. von  
Goldschmidt. 7 Sgr.

In obengenannter Buchhandlung ist so eben ange-  
kommen und kann von den geehrten Herren Subscri-  
benten abgeholt werden:

### Prachtausgabe der Bibel.

6te Lieferung.

- 1) Kirchen- und Pappalbibel mit 50 Kpfr.
- 2) Haus- und Familienbibel mit 36 Kpfr.
- 3) Dieselbe mit 24 Kpfr.

### Edictal, Citation.

Nachbenannte Verschollene, als: 1) der seit dem  
Jahre 1815 sich von Landsberg an der Warthe ent-  
fernte Nicolaus Stenzel aus Grosen, Wohlauischen  
Kreises, gebürtig; 2) der seit länger als 24 Jahren  
abwesende Franz Bernhard Weiler aus Prauckau,  
Wohlauischen Kreises, 3) der in den Jahren 1805  
oder 1806 sich aus Kleinkreidel, Wohlauischen Kreises,  
entfernte Schuhmacher Anton Ritter, werden auf  
den Antrag ihrer nächsten Verwandten hiermit auf-  
fordert, von ihrem Leben und Aufenthalt binnen neun  
Monaten anhero Nachricht zu geben, oder sich spä-  
stens in dem auf den 5ten August 1832 Vor-  
mittags um 9 Uhr anberaumten Termine hieselbst  
zu stellen, widrigenfalls, wenn weder die Verschollen-  
nen selbst, noch deren etwanige nachgelassene Erben  
sich während dieser Zeit melden, die Verschollenen für  
tobt erklärt, und deren etwaniges Vermögen ihnen sich  
legitimirenden nächsten Verwandten zugesprochen wer-  
den soll. Leubus den 24ten October 1831.

Königliches Landgericht.

### Oeffentliche Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Erben des am 11ten Februar  
dieses Jahres verstorbenen Fleischermeisters Benjamin  
Pauze zu Köben, wird auf Grund der S. S. 137.  
bis 146. Titel 17. Theil 1. des allgemeinen Landrechtes  
die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft den un-  
bekannteren Gläubigern desselben von dem unterzeichneten  
Gerichte mit der Aufforderung hierdurch bekannt ge-  
macht, ihre etwanigen Ansprüche an dieselbe binnen  
3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst  
beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden  
einzelnen Miterben nach Verhältnis seines Erbtheils  
werden verwiesen werden.

Kaudten den 29ten September 1831.

Königl. Preuß. comb. Stadt-Gericht von Kaudten  
und Köben.

### Bekanntmachung.

Von unterzeichneten Gerichte ist wegen der Ver-  
schollenen:

a) Johann Gottfried Starke aus Niederherms-  
dorf, welcher am 31ten März 1789 von der Königl.  
Sächs. Artillerie-Compagnie von Rothe, wo er als  
Unterkanonier gestanden, desertirt ist und seit 1792  
keine Nachricht von sich gegeben hat, so wie.

b) Johann Gottfried Piesch aus Hammer, wel-  
cher im Jahre 1812 als Königl. Sächs. Artillerist mit  
in den Russischen Feldzug gegangen, von da aber nicht  
zurückgekehrt ist und seitdem keine Nachricht von sich  
gegeben hat, mit öffentlicher Vorladung der genannten  
Abwesenden, so wie deren Erben und etwanigen Gläu-  
biger, unter Hinzufügung der geschlichen Präjudicien,  
verfahren und durch die an hiesiger Gerichtsstelle, an  
den Rathhäusern zu Dresden, Leipzig und Freiberg,  
auch bei dem Landrechte zu Prag und dem Ober-Lan-  
desgerichte zu Breslau angeschlagenen Edictal-Patente,  
welche allenthalben das Nähere besagen, der 14te  
May 1832 zur Anmeldung, Legitimation und Liqui-  
dation der Ansprüche, der 16te July 1832 zur  
Publication eines Präclusio-Erkenntnisses, der 30ste  
July 1832 zur Involution der Akten, Behufs der  
Abfassung oder Einholung eines Haupt-Urtheils und  
der 10te September 1832 zur Publication des-  
selben bestimmt worden. Solches wird hiermit ver-  
schriftsmäßig bekannt gemacht.

Nittergut Burgwitz bei Dresden, den 3. Decbr. 1831.

Herrschäftlich Brendelsche Gerichte alhier und  
August Patrich, G. V.

### Edictal, Citation.

Der Joseph Albrecht, ein Sohn des zu Chwostek  
verstorbenen Kastner Franz Albrecht, und der Satt-  
ler Carl Müller, Sohn des Kreis-Planteur Johann  
Müller aus Hadra, welche beide seit dem Jahre  
1790 abwesend sind, werden auf den Antrag des Cu-  
ratoris so wie deren unbekanntere Erben und Erbnehmer  
hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 9 Monaten, spä-  
testens aber in termino den 2ten August 1832



Vormittags 9 Uhr in hiesiger Gerichts-Kanzlei zu melden, widrigenfalls sie für todt erklärt und deren Vermögen ihren nächsten bekannten legitimirten Erben ausgeantwortet werden wird.

Roschentin den 14ten September 1831.

Gerichts-Amt Roschentin.

### P r o c l a m a.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amt wird der aus Gorkau gebürtige und verschollene Joseph Nagedusch, welcher im Jahre 1813 unter dem russischen Militair gedient hat, so wie dessen unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch vorgeladen, sich in termino den 15ten May 1832 Vormittags 11 Uhr in unserer Amtskanzlei hier selbst persönlich oder schriftlich zu melden und sich zu legitimiren, widrigenfalls der Joseph Nagedusch für todt erklärt und sein im Deposito zu Prauß befindliches, einige 60 Rthlr. betragendes Vermögen seinen sich gemeldeten Verwandten nach erfolgter Legitimation ausgezahlt werden wird.

Frankenstein den 8ten July 1831.

Das Gräflich von Zierotinsche Gerichts-Amt der Fidei-Commiss-Herrschaft Prauß.

### A u c t i o n.

Es sollen am 14ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Auktions-Gelasse No. 49. am Naschmarkt verschiedene Effekten, als Zinn, Kupfer, Leinwand, Matten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 8ten December 1831.

Auktions-Kommiss. Mannig,  
im Auftrags des Königl. Stadt-Gerichts.

### A u c t i o n s - A n z e i g e.

In der Mogallaschen Auction kommen Dienstag von 10 Uhr an, Gold und Silber, Mittwoch um 10 Uhr die Fernröhre, 2 grosse Elektrisirmaschinen, Microscope, chyrurgische und musikalische Instrumente und Donnerstag von 9 Uhr an, das Meublement vor.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

### \*\*\*\*\* G u t s p a c h t u n g e n \*\*\*\*\*

zu 300, 400, 500 und 600 Rthlr. können an solide und cautionsfähige Oeconomien, sogleich zu übernehmen, nachgewiesen werden, dagegen werden größere Güter von 30,000 bis 100,000 Rthlr. von sachkundigen und cautionsfähigen Landwirthen zu pachter gesucht. Das Nähere auf portofreie Briefe, durch die Expeditionen und Commissions-Expedition Ohlauerstraße No. 21. im grünen Kranz.

### Bücher, Verkauf.

Beim Antiquar Horrwik, Stockgasse No. 20, ist zu haben: Divi Bernhards Claraev. Abb. Opera omnia. Paris. 1572. Fol. Ladenpreis 30 Rthlr. für 3 $\frac{2}{3}$  Rthlr. — Ambr. Calepini Dictionarium latino -- hebr. gr. gall. ital. german. hispanico -- anglicum. Lugd. 1665. in Fol. Ladenpr. 40 Rthlr. für 5 Rthlr. — Ammon, Handbuch der christlichen Sittenlehre. 5 Bde. Leipzig. 1829. Ladpr. 7 $\frac{1}{2}$  Rthlr. für 4 $\frac{1}{2}$  Rthlr. — Reinhard, System der christlichen Moral. 5 Bde. Wittenb. 1815. Ladpr. 15 $\frac{2}{3}$  Rthlr. für 5 $\frac{2}{3}$  Rthlr. — Beckstein, Naturgeschichte Deutschlands nach allen drei Reichern. 4 Bde. 1795. gr. 8. Mit Kupf. Ladpr. 24 Rthlr. für 8 $\frac{2}{3}$  Rthlr. — Museum der Naturgeschichte und Schöpfungswunder, ein Bilder- und Bildungsbuch für die Jugend. 4 Bde. 1823. gr. 4. Ladpr. 16 Rthlr. für 5 Rthlr. — Scholz, Gallerie ausgesuchter Gemälde merkwürdiger Völkerschaften. 2 Tble. gr. 8. Schön gebd. Berlin. 1819. Ladpr. 7 $\frac{1}{2}$  Rthlr. für 3 Rthlr. — Menzel, die Chronik von Breslau nebst Belagerungsgeschichte. 2 Bde. gr. 4. Mit Kupf. Ladpr. 11 Rthlr. für 3 $\frac{1}{3}$  Rthlr. — Schlessner, Lexicon in novum Testamentum. 1799. 2 Bde. Schön geb. Ladpr. 7 $\frac{1}{2}$  Rthlr. für 2 $\frac{2}{3}$  Rthlr.

### Verkaufs-Anzeige.

Zu Romberg, Breslauer Kreises, ist das Bran- und Braunwein-Arbar mit 10 Morgen Acker- und Wiesen-Land aus freier Hand zu verkaufen oder auf Erbpacht auszugeben. Zahlungsfähige Kauflustige haben sich bei dem Domino daselbst zu melden, wo die Bedingungen zu erfahren sind.

### Die Pflichten und Obliegenheiten des

### D o r f s c h u l z e n,

oder treuer Rathgeber für denselben in allen Vorfällen, die in seinen Wirkungskreis gehören. Nebst einer kurzen Anleitung zur Abfassung von Berichten, Protokollen u. dergl. mehr. Von Dr. Blich. 8. 1831. brosch. 10 Sgr.

Obgleich der Wirkungskreis eines Dorfschulzen nur klein ist und mehr praktische als theoretische Kenntnisse erheischt, so sind doch mit diesem Berufe mancherlei Pflichten verknüpft, welche, zumal in der jetzigen Zeit, in ihrem ganzen Umfange kennen zu lernen, nöthig ist. Die oben genannte Schrift wird vollkommen Genüge leisten und kein Schulze wird es bereuen, für wenige Groschen in den Besitz eines unschätzbaren Rathgebers sich gesetzt zu haben.

In Breslau zu finden bei

Aug. Schulz und Comp.



## Gesellschaftliche Spiele

zur  
angenehmen Unterhaltung in den langen Winterabenden  
für die Jugend und Erwachsene  
welche in der  
**Buchhandlung Josef Marx und Komp.**  
in **Breslau**  
zu haben sind.

- Die Pantomime. Ein Gesellschaftsspiel für 4 Personen mit 12 Karten. 13 Sgr.  
40 sinnreiche Wortspele in Bildern. 1 Rthlr.  
Neuestes Frag- und Antwortspiel in 200 Blättern. Für 4 Personen. 25 Sgr.  
Favoritspiel für Gesellschaften. Mit 15 Kupfern und 5 Würfeln. 1 Rthlr. 20 Sgr.  
Buchstaben- und Wörterspiel. 12 Sgr.  
Komisches Lotteriespiel mit 40 Nummerkarten mit Versen. 2 Rthlr.  
Das Buchstabenpiel für Kinder. In Eis. 13 Sgr.  
Bilder: A. B. C. für Kinder. Ein Spiel. 25 Sgr.  
Erste Reise in das Gebiet der Geographie, ein erheiterndes und lehrreiches Spiel für die Jugend. Mit 16 Landkarten und 36 illum. Kupfert. 2 Rthlr.  
Visiten, Karten zum Lachen. Ein Spiel. 1 Rthlr. 13 Sgr.  
Die Licitation, ein neues Gesellschaftsspiel mit 11 Karten und 8 Würfeln. 1 Rthlr. 15 Sgr.  
Metamorphosen oder Bilderverwandlungen. Ein Spiel. 1 Rthlr. 10 Sgr.  
Die Jagdgesellschaft. Ein Gesellschaftsspiel für 2 bis 16 Personen. Mit 32 illum. Karten. 25 Sgr.  
Bruder Jack oder das Examen. Ein unterhaltendes Gesellschaftsspiel für 3 — 16 Personen mit 48 illum. Kupfern. 1 Rthlr. 13 Sgr.  
Wer ist der Dieb? Ein neues unterhaltendes Gesellschaftsspiel mit 12 illum. Kupfern. 25 Sgr.  
Hammer und Stockenspiel. 1 Rthlr.  
Die Licitation, ein neues Gesellschaftsspiel mit 11 Karten und 3 Würfeln. 1 Rthlr. 15 Sgr.  
Der Olymp, ein neues Gesellschaftsspiel. 2 Rthlr. 15 Sgr.  
Der unfehlbare Erreather. Ein Spiel wodurch man erfahren kann, wie alt eine Person ist, wie viel Geld sie im Sack hat u. 5 Sgr.  
Komische Witze der Männer oder das Wechseln der Köpfe. 25 Sgr.  
— der Damen u. 25 Sgr.  
Bilder, Aufschlagspiel zur geselligen und munteren Unterhaltung. 25 Sgr.  
Neue Figuren, Zerlegebilder. Ein Spiel. 1 Rthlr. 5 Sgr.  
Die vier Stationen des Lebens. Ein Gesellschaftsspiel mit 36 illum. Kupf. 25 Sgr.

- Harlequin und Pierot. Ein Gesellschaftsspiel mit vielen gemalten Kupfern. 1 Rthlr. 10 Sgr.  
Der Wald und das Meer. Eine opische Unterhaltung mit vielen Figuren u. 2 Rthlr.  
Costümes, Garderobe oder die schöne Wienerin in Nationaltrachten. 1 Rthlr. 13 Sgr.  
Kunst-Pferd. 18 Sgr.  
Das veränderliche Schaukelpferd. Ein Spiel für Knaben. 2 Rthlr.  
Familien-Scenen im Zimmer sammt Küche und Stall. 2 Rthlr.  
Plastische Naturgeschichte des Thierreichs oder System. Beschreibung der merkwürdigsten Thiere und ihre in Kupfer gestochenen, illum. und ausgeschnittenen Abbildungen. Zur nützlichen Belehrung für die Jugend. 1 Rthlr. 13 Sgr.  
Das Fabelspiel für die Jugend oder 20 bewegliche Fabeln aus Gellert. Mit einer illum. Landschaft und vielen illum. und ausgeschnitt. Figuren. 2 Rthlr.  
Magazin von Gärten und Landschaften. 2 Rthlr.  
Deutsche Bilder, Räthsel, Hyroglyphen, Calamburgen und Nebul. Eine geistreiche Unterhaltung für die Jugend. Fünf Lieferungen à 10 Sgr. 2 Rthlr. 3 Sgr.  
Der Blumengarten. Zur Bildung des guten Geschmacks und zum Vergnügen für die Jugend. 2 Rthlr.  
Vier Geschwister in Costümes. Ein Spiel. 2 Rthlr.  
Topographischer Wegweiser oder Abriss des Wissenswürdigsten aus der Länderbeschreibung bestehend in Karten u. Uebersichten u. 1 Rthlr. 4 Sgr.  
Teleorama. Ein Spiel. 1 Rthlr.

### Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und bei S. P. Adersholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt, Ecke) zu haben:

## Die Freimaurerei, oder: Enthüllung der Geheimnisse und Geschichte der Freimaurerei

von ihrem Entstehen an und ihrer Verbreitung bis auf die jetzigen Zeiten, nebst einer Erklärung ihrer Symbole, Hieroglyphen und Allegorien, der Aufnahmen in den Orden, und einem Verzeichnisse sämtlicher Logen. 8. 20 Sgr.

### Fuß-Teppiche

von 2½ Sgr. bis 1 Rthlr. die Elle, abgewasste gebunte und carirte Tisch-, Sopha- und Bett-Teppiche, Zyrtel Tisch- und Schubdecken, welche sich vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken eignen, empfiehlt zu diesem Christ-Markt

der Teppich-Fabrikant C. S. Gemeinhardt, in der Eckbude am Ringe dem Herrn Tuchaufmann Elbel gegenüber.



### Empfehlungswertes Weihnachtsgeschenk.

Bei Eduard Pelz in Breslau, Ring No. 11, ist eben erschienen:

Die zweite gänzlich umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage  
des neuen historisch-geographisch-statistischen  
**Frag- und Antwort-Spiels,**  
zum Nutzen und Vergnügen für  
die Jugend.

Mit 2 Steinbrücken. Preis in Futteral 15 Sgr.

Der Zweck dieses Spiels ist, der Jugend nächst einer vergnüglichen Unterhaltung auch Belehrung über geographische Gegenstände zu gewähren. Daher kann dasselbe füglich als ein Mittel angesehen werden, die Hauptpunkte der Erd- und Geschichtskunde recht fest in's Gedächtniß zu prägen, und verdient als nützliche Selbstbeschäftigung für Kinder in den langen Winterabenden sehr empfohlen zu werden, ist also vor andern zwecklosen Spielen und Spielereien zum Weihnachts-Geschenk an die Kleinen besonders geeignet.

Die erste Auflage dieses Spiels ist mit vielem Beifall aufgenommen worden und da diese zweite so verbessert und vermehrt erscheint, daß die frühere keinen Vergleich mit derselben aushält; so wird sich dieselbe wohl ebenfalls einer guten Aufnahme zu erfreuen haben.

### Literarische Anzeige.

In G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

### Arbeitsbuch für Damen; im Cui 1 Rthlr.

Es enthält: 6 gothische und englische Alphabete, 7 herrliche Blumenkanten zum Perlenstricken u., 12 Devisen u. u., zu gleichem Zwecke, Schlotterpalme, Manschetten- und Kragen-Muster, Schnupstuchzipfel und viele Kanten zum Stopfen in Spitzengrund (Blondiren), welche überdies in richtiger Größe gleich auf grünes Papier gezeichnet sind, 10 Boden und Kanten, zum Ausführen in Bronze zu Venteln u. u. 6 sehr nette Streummuster, 10 leicht ausführbare, recht schöne Hohnäthe, alle Arten von Kronen und gothische Buchstaben darunter, 18 ganz neue Desseins zum Wäschezeichnen und zum Sticken in Linon, 4 völlig neue Prachtkrumpfrändchen in deutlicher Beschreibung, und überdies die gründlichsten Anweisungen, mehrere Arten Handschuhe zu waschen, allerhand Flecken auszumachen, mehrere warme und kalte Getränke zu bereiten, nebst andern Haushaltungsvortheilen, und endlich eine Anleitung zur Chenille-, Weiß-, Schmelz-, Moos- und Petruskischen Stick- und Strickerei; so wie zur weiblichen Schönheitspflege.

### Nützliches Weihnachtsgeschenk.

In allen guten Buchhandlungen Schlesiens ist zu haben:

### Der vollständige Secretair für Schlesien und der Oberlausitz,

oder theoretisch-praktische Anleitung zur Abfassung aller Arten schriftlicher Aufsätze, nebst beigelegten Mustern, Beispielen, und Schematen, mit besonderer Berücksichtigung der Lokalverhältnisse u.

Zweite völlig umgearbeitete und vermehrte Auflage,

mit einem reichhaltigen Fremdwörterbuche als Anhang.

Subscription, Preis für beide Werke (bis  
Neujahr) 1½ Rthlr.  
cartonirt 1 Rthlr. 18 Sgr., sauber gebunden  
1 Rthlr. 20 Sgr.

für den Secretair allein 1 Rthlr.

Ueber die große Brauchbarkeit dieser Werke für jeden Geschäftsmann, hat nicht nur die allgemeine Stimme des Publikums, durch den innerhalb weniger Monate erfolgten Verbrauch der ersten Auflage entschieden, sondern auch öffentliche Urtheile sprechen sich höchst günstig darüber aus, indem sie diese zwei vaterländischen Bücher zu den zweckmäßigsten und unentbehrlichsten zählten.

Der Recens. in No. 277 der Neuen Breslauer Zeitung äußert sich wörtlich dahin, daß es „alle bisher erschienenen seiner Gattung an Ausführlichkeit und innerem Gehalte bei Weitem übertrifft.“ Sicher die beste Empfehlung!

Der später eintretende Ladenpreis ist bedeutend höher. Wo keine Buchhandlungen sind, nehmen die Wohlbl. Postämter Bestellungen an.

Aug. Schulz & Comp. in Breslau,  
Albrechts-Strasse No. 57, in den drei Karpfen.

### Literarische Anzeige.

Als vorzügliches Weihnachtsgeschenk empfiehlt sich:

Schillers sämtliche Werke,  
Prachtausgabe in einem Bande,  
Geschmackvoll gebunden vorrätzig in der  
Buchhandlung

Aug. Schulz u. Comp.,  
Albrechts-Strasse No. 57, in den  
drei Karpfen.

### Fasanen-Anzeige.

Auch dieses Jahr werden wie früher, frische böhmische Fasanen bei Unterzeichnetem im billigen Preis zu haben seyn, weshalb um recht zeitige Aufträge ergebens bitten  
F. A. Hertel, am Theater.



## Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Neues, vollständiges

## allgemeines deutsches Kochbuch

oder leicht verständliche Anweisung zum Kochen, Braten, Backen, Einmachen &c.

Ein Handbuch für Alle, die ohne weitere Vorkenntnisse ihre Speisen wohlgeschmeckend, gesund und wohlfeil selbst zubereiten wollen. Von Dorothea Müller, Gastgeberin. Preis für 500 Seiten; sauber gebunden nur 23 Sgr.

Inhalt: Vorbereitungen zum Kochen, Nothwendige Vorkenntnisse beim Einkauf der Materialien zum Kochen, Erklärung aller beim Kochen vorkommenden Kunstausdrücke, Vorsichtsmaßregeln beim Kochen, über Pökeln, Räuchern, Würstmachen, Trocknen des Obstes, über Behandlung der Milch und des Käses und außerdem 1000 verschiedene Gerichte.

## Neues Handbuch der deutschen Sprache

oder sichere Anleitung binnen kurzer Zeit richtig sprechen und schreiben und sich mündlich und schriftlich schön ausdrücken zu lernen. Für den Schul- und Selbstunterricht. Herausgegeben von mehreren Schulmännern. Ebd. Preis für 312 Seiten, dauerhaft geb. nur 18 Sgr.

Nützliche Schul- und Jugendschriften, welche sich vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken eignen, und in unterzeichneter Handlung erschienen sind:

Kabath, Dir. J., biblische Geschichte des alten und neuen Testaments für katholische Schulen. I. Theil; Geschichte des alten Testaments. 3te Aufl. 8. 1829. 10 Sgr.

— II. Theil: Geschichte des neuen Testaments. Dritte Auflage. 8. 1830. 7½ Sgr.

— biblische Geschichte des alten und neuen Testaments im Auszuge für kathol. Elementarschulen, nach seinem größeren Werke bearbeitet. Vierte Auflage. 8. 1831. 6 Sgr.

— Wypiss Historyi świętey starego inowego testamentu dla szkół początkowych w języzu niemieckim wy dany przez X. y. H. M. P. P. 8. 1830. 7½ Sgr.

— Lese- und Declamationsbuch. 8. Zweite Auflage. 1831. 12½ Sgr.

— kleine Gedichte für das früheste Juendalter. 8. 1828. 10 Sgr.

J. C. C. Leuckart,

Buch-, Musik- und Kunsthandlung in Breslau (Ring No. 52.)

## Empfehlenswerthe Weihnachtschrift.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung ist im Laufe dieses Jahres erschienen, und in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu bekommen:

## Der Führer auf dem Lebenswege in klassischen Lehren der Moral.

Ein Geburtstags- und Weihnachtsgeschenk für jedes Alter und Geschlecht, ein Führer für die Jugend, ein Angebinde für Liebende, ein Spiegel für den Glücklichen, und ein Trost für den Leidenden, herausgegeben von Dr. Fr. Reiche, und K. F. A. Belinpapier brochirt 1 Rthlr.

Gewiß mit Recht kann dieses Buch als eine zweckmäßige und vollkommene Gabe zum bevorstehenden Feste empfohlen werden. Fast alle kritische Blätter haben sich bereits über den Werth desselben ausgesprochen, und die schlesische literar. Bücherschau sagt unter andern darüber:

Gar viel verspricht der Titel dieses höchst elegant ausgestatteten Werkchens, aber er verspricht nicht zu viel, und wir glauben die angenehme Pflicht, dieses vorzügliche Buch zu empfehlen, nicht schnell genug erfüllen zu können.

Wohl kann dieses Werkchen ein Führer werden, auf dem Lebenswege, und durch Rosenhecken und Dorngebüsche hindurch unverletzt leiten oder doch heilen, wo wir uns wund rücken.

Wüßte das Werkchen recht bekannt werden, und es wird seinen Zweck nicht verfehlen.

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von Carl Heymann in Glogau.

## Anzeige

für Kaufleute, Fabrikanten, angehende Juristen, Commercialisten, und alle diejenigen, welche sich mit Statistik beschäftigen.

## Lehrbuch

der Handelswissenschaft zum Gebrauche bei Vorlesungen und zum Selbststudium von L. C. Bleibtren, Professor an der groß. bad. polytechnischen Schule zu Karlsruhe. Preis 3 Rthlr. 8 Gr.

Dieses Werk ist in allen Buchhandlungen Deutschlands (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben, welche auch eine ausführliche Anzeige darüber, nebst vollständigem Inhaltsverzeichnis gratis ausgeben. Karlsruhe im Octbr. 1831.

Ch. Th. Groos.

## Anzeige

Necht Pommer'sche Gänsebrüste empfing und empfiehlt Aug. Hecht, Albrechtsstraße No. 40.



## A n z e i g e.

Die Niederlage der Kunst- und Naturalien-Handlung aus Berlin empfiehlt sich diesen Weihnachtsmarkt mit einem ausaezeichneten Lager der so beliebten Nusselverarbeitungen, und noch eine Auswahl anderer passenden Gegenstände. Ihr Stand ist am Naschmarkt der Kiemerzeile gegenüber. Auch werden alle Bestellungen von Galanterie-Arbeiten und Stickereien, geschmackvoll und prompt besorgt.

Breslau den 13ten Decemder 1831.

Adolph von Wardzki,  
Buchbinder und Galanterie-Arbeiter.

## F e d e r p o s e n,

welche sich durch besondere Reinheit des Abzuges vor vielen andern Fabrikaten der Art höchst vortheilhaft auszeichnen und rein spalten, empfing ich von einer auswärtigen bedeutenden Fabrik, und kann diese — durch ein ansehnliches Lager in den Stand gesetzt — auch in grössern Quantitäten zum weitem Verschleiss zu billigen Preisen verkaufen.

F. L. B r a d e,  
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

## Sechs Reichsthaler zur Belohnung.

Demjenigen, wer mir im Rautenfranz Obblauerstraße No. 8. meine mir abhanden gekommene Hündin einhändigt. Dieselbe ist braun getiepert, klein englische Race, lange Nuche, ein gelbes messingenes Halsband mit dem Namen: Cont. Leopoldine de Berg.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 65ter Lotterie empfiehlt sich  
G e r s t e n b e r g,  
am Ringe No. 60. (nahe an der Oberstraße).

Zu vermieten von Ostern k. J. ab der Gathhof zum goldenen Adler in der Neufreieitlicher Straße, mit einem großen Garten, so wie mehrere dort befindliche sehr freundliche Wohnungen. Das Nähere beim Kaufmann Hertel, Nicolaistraße No. 7.

\*\*\*\*\*

⊗ Zu vermieten ⊗

\*\*\*\*\*

sind mehrere größere und kleinere Wohnungen zu Weihnachten und Ostern; auch ein Obst- und Gemüse-Garten. Das Nähere bei

J. Müllendorff, Taschenstraße No. 28.

Zu vermieten von Ostern k. J. ab der Garten zum Prinz von Preußen auf dem Lehmdamme sub No. 11. verbunden mit der Caffeechank-Gelegenheit und der dort befindlichen Ackerwirtschaft zusammen, so wie auch getheilt; desgleichen mehrere Wohnungen und Abtheilungen von Gärten sofort.

Das Nähere beim Kaufmann Hertel, Nicolai-  
Et age No. 7.

## Zu vermieten und zu beziehen:

- 1) am Ringe No. 1. 2 Stiegen hoch, 2 Stuben, Küche und Zubehör zu Weihnachten d. J.
- 2) Nicolai Straße No. 16. parterre das Verkaufs-Gewölbe nebst 2 daranstoßenden Stuben, Cabinet und Küche sofort, so wie zu Term. Ostern a. k. die 1ste Etage von 5 Stuben, Küche und Zubehör.
- 3) Oder- und Kupferschmieden-Strassen-Ecke No. 7. und 30. den Pferdestall und Wagen-Nemise sofort.
- 4) Altbüßer-Strasse No. 46. die Brauerei a. Schank-Gelegenheit nebst mehreren Wohnungen zu Weihnachten d. J.
- 5) Stockgasse No. 16. mehrere kleine Wohnungen zu Weihnachten d. J.
- 6) Carls-Strasse No. 36. 2 Stiegen hoch, 4 Stuben, Küche und Zubehör, wovon die Stuben auf einzeln abelassen werden können, sofort.
- 7) Nicolai-Thor, Fischer-Gasse No. 14. mehrere kleine Wohnungen zu Weihnachten d. J.
- 8) Ober-Thor, Mathias-Strasse No. 6. mehrere kleine Wohnungen zu Weihnachten d. J. Am Wäldchen No. 8 und 9. mehrere kleine Wohnungen zu Weihnachten d. J. Wehlgasse No. 16. die Bäckerei-Gelegenheit zu Weihnachten d. J.
- 9) Ober-Thor, Rosengasse No. 3., den Garten zu Weihnachten d. J.
- 10) Hinter-Dohm, Gräpner-Gasse No. 7. mehrere kleine Wohnungen zu Weihnachten d. J.
- 11) Neu Scheitnig, Ufer-Gasse No. 28. die Bäckerei-Gelegenheit nebst Garten und mehrere kleine Wohnungen zu Weihnachten d. J.

Das Nähere beim Kaufmann Hertel, Nicolai-  
Strasse No. 7.

Bäckerei zu vermieten  
und bald zu beziehen, ist auf der Dierstraße No. 29.  
Das Nähere daselbst 1 Etage hoch.

## Angekommene Fremde.

In der goldnen Gasse: Hr. Doktor Schönborn, Gouvernastal-Director, von Schweidnitz; Hr. v. Rembilinsky, Staats-Rath, von Warschau. — In goldnen Schwerdt: Hr. Schüssler, Kaufmann, von Chemnitz. — Im Rautenfranz: Hr. Meyer, Kaufmann, von London; Hr. Schlesinger, Kaufmann, von Breg; Hr. Mikulicz, Kaufm., von Lublin; Hr. Koschützki, Gutsbes., von Groß-Schunkow. — Im goldnen Baum: Hr. Kober, Gutsbes., von Lohngiz; Hr. v. Ryhlinski, von Bayersdorff. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Galewski, Hr. Caro, Kaufleute, von Breg; Hr. Zimmermann, Gutsbes., von Taschenberg. — In der großen Stube: Hr. v. Beromski, Criminal-Richter, von Kozmin; Hr. Strüski, Justiz-Commis., Hr. Trnler, Referend., beide von Namslau; Hr. v. Samoggy, Administrator, von Kofau. — Im Hotel de Pologne: Hr. Schwörer, Dokt. Med., von Freiburg. — Im goldnen Löwen: Hr. Gröblich, Stadtrichter, von Bransnitz; Hr. Wetter, Hr. Lachs, Kaufleute, von Reichenbach. — In der Sechschule: Hr. Reich, Kaufm., von Warschau.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.